

Faktoren, die Ihr Sturzrisiko steigern:

- Ungewohnte Umgebung
- Schmerzen nach einer Operation
- Ungewohnte Bewegungsmuster, z. B. im Rahmen der ersten Mobilisierung nach einer Operation oder einem anderen diagnostischen/therapeutischen Ereignis
- Viele Richtungswechsel innerhalb der ersten Schrittfolge
- Schlechte Beleuchtung
- Unebene und rutschige Böden
- Unzureichende Trinkmenge
- Angst zu stürzen

Prävention von Druckgeschwüren (Dekubitus)



Unsere Mitarbeiter führen alle notwendigen Maßnahmen durch, die nach den Erkenntnissen des Expertenstandards zur Dekubitus Prophylaxe in der Pflege (DnQP, 2010) notwendig sind, um die Entstehung eines Druckgeschwürs (= Dekubitus) zu vermeiden bzw. die Gefahr zu minimieren. Dazu gehören z. B. eine systematische Risikoerfassung und eine regelmäßige Hautbeobachtung. Es gibt jedoch Erkrankungen und Situationen, die die Entstehung eines Dekubitus begünstigen.

Was ist ein Dekubitus?

Ein Dekubitus ist eine lokal begrenzte Schädigung der Haut und/oder des darunterliegenden Gewebes. In der Regel entsteht diese über knöchernen Vorsprüngen, infolge von Druck

oder von Druck in Kombination mit Scherkräften. (Scherkräfte sind Kräfte, die bei der Verschiebung der verschiedenen Hautschichten entstehen.)

Welche Ursachen kann ein Dekubitus haben?

Es gibt über 100 Risikofaktoren. Zu diesen zählen u. a.

- Fehlende Aktivität und Mobilität
- Druck auf eine Körperstelle durch langes Liegen oder sitzen in einer Position
- Einwirken von Reibungs- und Scherkräften
- Bestehende Hautschäden
- Flüssigkeitsmangel
- Ernährungsdefizit
- Durchblutungsstörungen
- Alter
- Starkes Schwitzen

Was Sie tun können?

Die Eigenbewegung stellt den besten Schutz dar. Die Bewegungsfähigkeit können Sie fördern durch:

- Regelmäßigen Wechsel Ihrer Körperposition zwischen Liegen, Sitzen, Stehen und Gehen im Tagesverlauf
- Bewegungsübungen, auch im Bett oder im Sitzen
- Mikrobewegungen, das sind kleinste Eigenbewegungen, wie die Lage des Kopfes geringfügig verändern, die Position von Oberkörper, Hüfte, Armen oder Beinen verändern oder die Füße bewegen
- Wenn möglich Aufstehen – das ist besser, als im Bett zu liegen

Das heißt konkret:

- Beim Liegen immer wieder zwischen linker und rechter Seite sowie Rückenlage wechseln; Fersen durch Lagewechsel entlasten
- Beim Sitzen regelmäßig Ihren Körperschwerpunkt zwischen linker und rechter Gesäßhälfte verlagern

Hautpflege: Achten Sie bitte auf eine regelmäßige Hautpflege. Nur so wird ihre Haut lange intakt gehalten.

Hilfsmittel: Spezielle druckverteilende Systeme (z. B. spezielle Matratzen, Kissen) können den Auflagedruck vermindern.

Hierzu beraten wir Sie gern.

CIRS



Grundlage von CIRS (critical incident reporting system – auch als „Beinahefehlermeldesystem“ übersetzt) ist die anonyme und freiwillige Meldung von kritischen Ereignissen oder „Beinahe-Schäden“ („Es hätte zu einem Schaden führen können“) durch unsere Mitarbeiter.

Unsere Ansätze:

- Wir möchten möglichst fehlerfrei arbeiten
- Wir wissen, dass überall, wo Menschen arbeiten, Fehler auftreten können
- Wir wollen gefährliche Situationen erkennen, bevor daraus Zwischenfälle werden
- Wir möchten erneute Vorkommnisse gleicher Art möglichst vermeiden
- Wir wollen aus Zwischenfälle und „Beinahe-Fehlern“ lernen

Damit wir Fehler vermeiden lernen, haben wir eine Arbeitsgruppe (bestehend aus mindestens einem Arzt und einer Pflegekraft), die gemeinsam mit Fachexperten Lösungen entwickeln, um Zwischenfälle oder unerwünschte Ereignisse zu vermeiden.

Beispiele für aus dem CIRS abgeleitete Maßnahmen:

- Deutliche Kennzeichnung ähnlich aussehender Medikamente
- Festlegung von Handlungsanweisungen zum Umgang mit fehlerträchtigen Situationen (z. B. Bestellung gefährlicher Medikamente nur über eine gesonderte Anforderung)
- Einführung neuer Maßnahmen (z. B. Stoppersocken zur Vermeidung von Sturzereignissen)

Patientenbefragung

Ihre Meinung ist uns wichtig.

Jeder unserer Patienten erhält in seinen Aufnahmeunterlagen und/oder auf den Stationen einen Fragebogen mit unserer Patientenbefragung.

Wir werten die Ergebnisse regelmäßig pro Fachabteilung aus und übermitteln sie der Krankenhausleitung, den Chefärzten und Stationspflegeleitungen.

Wichtige Anregungen oder Auffälligkeiten diskutieren wir in den entsprechenden Gremien und leiten gegebenenfalls Verbesserungsmaßnahmen ein.

Fragen Sie nach,

- wenn Sie keinen Fragebogen erhalten haben
- wenn Sie Hilfe beim Ausfüllen des Fragebogens benötigen.
- wenn Sie nicht wissen, wo Sie den ausgefüllten Fragebogen abgeben können

Wir wünschen Ihnen eine schnelle Genesung und einen angenehmen Krankenhausaufenthalt.

Knappschaftsklinikum Saar GmbH, Krankenhaus Püttlingen
Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität des Saarlandes
In der Humes 35, 66346 Püttlingen

Knappschaftsklinikum Saar GmbH, Krankenhaus Sulzbach
Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität des Saarlandes
An der Klinik 10, 66280 Sulzbach

Herausgeber: Knappschaftsklinikum Saar GmbH, In der Humes 35, 66346 Püttlingen
Im Verbund der Knappschaft Kliniken



Ein PLUS für Ihre Patientensicherheit

Liebe Patienten,

ein Aufenthalt im Krankenhaus ist immer mit Sorgen und Nöten verbunden. Damit Sie sich bei uns so geborgen wie möglich fühlen, haben wir vieles für Ihre Sicherheit getan, was wir Ihnen in diesem Flyer vorstellen möchten:

Patientenidentifikationsarmband

Eine Behandlung in einem Krankenhaus ist sehr komplex. Verschiedene Ärzte, Pflegekräfte und weiteres medizinisches Personal sind in den Diagnostik- und Behandlungsprozess eingebunden. Neben einer optimalen Behandlung und Betreuung ist es unser Anliegen, unsere Abläufe immer wieder zu überprüfen, zu verbessern und mögliche Fehlerquellen auszuschalten.

Dazu zählt beispielsweise die Verwechslungsgefahr. Damit wir diese minimieren, hat das bundesweite Aktionsbündnis „Patientensicherheit“ empfohlen, Patienten mit Armbändern auszustatten, auf denen Vorname, Name, Geburtsdatum, Fallnummer und ein Barcode vermerkt sind.

Wir halten diese Empfehlung für sinnvoll und statten in der Regel jeden Patienten schon bei der Aufnahme mit einem solchen Armband aus. Es wird Ihnen von unseren Mitarbeitern angelegt und begleitet Sie während Ihres gesamten Aufenthaltes in unserem Krankenhaus.

Das Armband besteht aus einem sehr hautverträglichen Kunststoff. Es ist hygienisch unbedenklich und abwaschbar. Damit wir den Anforderungen an den Datenschutz gerecht werden, sind Ihre persönlichen Daten auf dem Armband so gestaltet, dass man diese im Vorübergehen nicht lesen kann. Sollten aufgrund des Armbands Beschwerden auftreten, helfen Ihnen unsere Pflegekräfte gerne weiter.

Bei der Entlassung wird Ihnen das Armband selbstverständlich wieder abgenommen und datenschutzkonform entsorgt.

Händedesinfektion



Wir nehmen die Krankenhaushygiene sehr ernst, da uns Ihre Gesundheit und die unserer Beschäftigten am Herzen liegen. Die wichtigste Aufgabe unserer Krankenhaushygiene ist das Vermeiden von Infektionen.

Daher nimmt unser Krankenhaus an der Aktion „Saubere Hände“ teil. Diese Aktion ist eine Kampagne der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zur Verbesserung der Patientensicherheit.

Welches Ziel hat die Aktion „Saubere Hände“?

Ziel ist eine Verbesserung der Händehygiene, vor allem der Händedesinfektion im Krankenhaus. Die Händedesinfektion ist eine sehr effektive Maßnahme um die Übertragung von Krankheitserregern zu verhindern und die Zahl der Krankenhausinfektionen zu reduzieren. Die meisten Erreger werden durch Menschen (meistens über die Hände) übertragen. Daher ist die einfachste und effektivste Maßnahme die „Händedesinfektion“.

Was ist eine Händedesinfektion?

Unter einer Händedesinfektion versteht man das Einreiben der Hände mit einem auf Alkohol basierenden Desinfektionsmittel. Dieses Desinfektionsmittel ist speziell für die Anwendung an den Händen entwickelt worden. Vor der Desinfektion sollten die Hände trocken sein und die Einwirkzeit sollte mindestens 30 Sekunden betragen. Die auf den Händen befindlichen Erreger (z. B. Bakterien und Viren) werden durch diese Maßnahme abgetötet.

Wann und wo soll ich im Krankenhaus meine Hände desinfizieren?

Unsere Desinfektionsmittelpender befinden sich am Eingang und auf den Stationen. Beim Betreten des Krankenhauses und beim Verlassen empfehlen wir Ihnen sich Ihre Hände zu desinfizieren. Damit schützen Sie Ihre Angehörigen vor mitgebrachten Keimen und Sie nehmen keine Erreger mit nach Hause. Manchmal empfiehlt es sich (z. B. bei manchen Erkrankungen durch bestimmte Keime) auch vor und nach dem Betreten des Patientenzimmers eine weitere Händedesinfektion durchzuführen. Informationen hierzu erhalten Sie direkt auf der Station.

Sollte ich im privaten Bereich auch eine Händedesinfektion durchführen?

In unserem persönlichen Umfeld ist das Waschen mit Wasser und Seife völlig ausreichend. Sollten Sie zu Hause einen Angehörigen pflegen, sprechen Sie bitte mit Ihrem Hausarzt, ob von Fall zu Fall eine Händedesinfektion ratsam ist.

Einreibemethode für Ihre Händedesinfektion



www.schuellic.com

- Die Hände müssen mit Desinfektionsmittel komplett benetzt sein
- Daumen, Fingerkuppen und Nagelfalz nicht vergessen
- 30 Sekunden Einwirkzeit berücksichtigen

Wenn Sie weitere Fragen zur Händedesinfektion haben, wenden Sie sich bitte an Ihre Ansprechpartner im Krankenhaus.

Sicherheit im OP



Die Sicherheit im Operationssaal ist vielseitig und beginnt bereits beim Vermeiden von möglichen Verwechslungen. Dazu zählen beispielsweise Patienten-, Eingriffs- oder Seitenverwechslungen.

Verwechslungen bei operativen Eingriffen können durch eine ständige Kommunikation zwischen Arzt, Pflegekraft und Patient vermieden werden, indem immer wieder eine Rückversicherung zur Identität des Patienten, Eingriffsart und zum Eingriffsort stattfindet.

Dabei nutzen wir eine Sicherheits-Checkliste für operative Eingriffe. Dabei überprüft unser OP-Team unmittelbar vor Operationsbeginn noch einmal alles auf seine Richtigkeit. Das geschieht auf der Station durch die Pflegekraft, im Einleitungsraum durch den Anästhesisten und den Operateur.

Nach einer mehrfachen Kontrolle, den Abgleich mit der Patientenakte und das Überprüfen des Patientenarmbands findet der Eingriff statt.

Arzneimittelsicherheit

Das richtige Medikament muss in der richtigen Dosierung und zum richtigen Zeitpunkt eingenommen und verabreicht werden. Dazu erfassen wir bei der Aufnahme Ihre Medikamente und ergänzen in Ihrer Behandlung die Arzneimittel, die Ihnen von unseren Ärzten verordnet werden.

Unsere Pflegekräfte übernehmen das Bereitstellen der Medikamente für Sie. Hier arbeiten wir nach dem 4-Augen-Prinzip. Das bedeutet, eine Pflegekraft stellt die Medikamente entsprechend der ärztlichen Anordnung zusammen, eine zweite Pflegekraft kontrolliert anschließend, ob diese korrekt in die Tablettenschachtel einsortiert wurden.



Sturzprävention

Unser Ziel ist es, Stürze zu vermeiden, in dem ursächliche Risiken und Gefahren erkannt und eingeschränkt werden. So schätzen wir bereits bei der Aufnahme Ihr Sturzrisiko ein und überprüfen es in regelmäßigen Abständen während Ihrer stationären Behandlung. Informieren Sie bitte unser zuständiges Pflegepersonal über Stürze während des stationären Aufenthaltes – auch wenn er ohne wahrnehmbare Folgen geblieben ist. Es kann sein, dass Sie nochmals zum Sturzhergang befragt werden, um die Sturzumstände untersuchen zu können. Dadurch möchten wir Ihren Klinikaufenthalt sicherer gestalten.

Wir möchten sturzbedingte Verletzungen vermeiden. Eine Folge von Stürzen ist neben Verletzungen und Behinderungen auch die Angst, erneut zu stürzen. Diese kann das Selbstvertrauen nachhaltig beeinträchtigen. Die Vorbeugung von Stürzen erhöht die Mobilität, Selbstständigkeit und somit die Lebensqualität. →